

Landwirtschaft und Gewässerqualität

2 Editorial: Gewässerschutz und Agrarpolitik in einem Boot...

Leitartikel

3 Agrochemikalien – wie gefährlich sind sie für die Gewässer?

Forschungsberichte

6 Agrarpolitik und Gewässerschutz

9 Verunreinigtes Trinkwasser aus Landwirtschaftszonen?

12 Einsatz von Antibiotika und die Folgen

16 Pestizideintrag ins Gewässer – Forschung trifft Politik

20 Welches Risiko stellen Pestizide für die Gewässer dar?

24 Förderung einer standortangepassten Landnutzung

27 Nationale Strategie zur Stickstoffreduktion in der Landwirtschaft

Forum

30 Im Spannungsfeld von Landwirtschaft und Gewässerschutz

Diverses

31 Publikationen

32 In Kürze

Herausgeberin Vertrieb und ©:
 EAWAG, Postfach 611, CH-8600 Dübendorf
 Tel. +41 (0)44 823 55 11
 Fax +41 (0)44 823 53 75
<http://www.eawag.ch>

Redaktion Martina Bauchrowitz, EAWAG

Copyright Nachdruck möglich nach Absprache mit der Redaktion.

Erscheinungsweise unregelmässig in Deutsch, Englisch und Französisch. Chinesische Ausgabe in Zusammenarbeit mit INFOTERRA China National Focal Point.

Abbildungen Peter Nadler, 8700 Küsnacht

Fotos Titelblatt Luftbild: Endoxon AG, Luzern; weitere Fotos: EAWAG

Konzept Inform, 8004 Zürich

Satz, Bild und Layout Peter Nadler, 8700 Küsnacht

Gedruckt auf recyceltem Papier

Abonnemente und Adressänderungen
 NeuabonnentInnen willkommen!
 Bitte Bestelltalon in der Heftmitte beachten.

Editorial

Gewässerschutz und Agrarpolitik in einem Boot...



Stephan Müller, BUWAL
 Chef Abteilung Gewässerschutz
 (bis April 2004 Leiter der
 Abteilung «Wasser und Landwirtschaft» der EAWAG)

Der Sommer naht. Bald baden wir wieder in unseren Gewässern. Schwimmen von einem Seeufer zum anderen oder treiben gemütlich im Schlauchboot den Rhein hinunter. Zum Beispiel von Stein am Rhein bis Schaffhausen – einer der schönsten Flusslandschaften Europas. Wir passieren Eisenbahnbrücken, dichte Wälder, Campingplätze und immer wieder offene, landwirtschaftlich genutzte Flächen. Die Landwirtschaft ist eine der dominierenden Flächennutzungen der Schweiz. Und sie spielt eine entscheidende Rolle im Gewässerschutz.

Richtungsweisende Massnahmen im Bereich der Landwirtschaft zur Verbesserung des Zustandes unserer Gewässer waren die Anbindung der Direktzahlungen an den ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) und die Einführung des Artikels 62a in das Gewässerschutzgesetz, der eine finanzielle Unterstützung bei der Sanierung verunreinigter Gewässer ermöglicht. Mit diesen Regelungen nahm die Schweiz in Europa eine Vorreiterrolle ein. Die Europäische Union entwickelt zurzeit ihre Agrarpolitik in dieselbe Richtung.

Wie ist nun die Bilanz der Agrarpolitik nach mehr als einem Jahrzehnt? Mit dieser Frage beschäftigt sich ein Grossteil der Beiträge in dieser Ausgabe der EAWAG news. Bei der Reduktion des Nitratgehaltes im Grundwasser wurden gute Resultate erzielt. Seit Mitte der 90er Jahre hat sich bei zwei Dritteln der Messstellen die Belastung deutlich verringert. Im anderen klassischen Problembereich – dem Phosphateintrag in die Schweizer Seen – sind ebenfalls Fortschritte gemacht worden. Einige grössere Seen sind jedoch immer noch zu stark belastet. Im Weiteren ist die Anreicherung von Phosphor in den Böden aufgrund der Hofdünger-

überschüsse Tatsache und wird zukünftig zu einer verstärkten Belastung der Seen führen.

Handlungsbedarf besteht auch bei den rund 400 in der Schweiz zugelassenen Pestiziden. Die in kleineren und mittleren Fließgewässern gemessenen Pestizidkonzentrationen überschreiten vielerorts den von der Gewässerschutzverordnung geforderten Wert von 0,1 µg/l ebenso wie wissenschaftlich erarbeitete Qualitätswerte. Weiter wurden im Rahmen des BUWAL-Grundwassermonitorings bei 60% der Grundwasservorkommen Spuren von Pestiziden nachgewiesen. Ein noch konsequenterer Schutz der Oberflächengewässer und Grundwasservorkommen ist daher unabdingbar.

Um die Belastungen der Gewässer durch die Landwirtschaft weiter zu reduzieren, müssen z.B. die Direktzahlungsverordnung und/oder die Vorgaben des ÖLN angepasst werden. Durch die Umsetzung des WTO-Abkommens müssen Marktstützungsgelder vermehrt durch Direktzahlungen abgelöst werden, die den Gewässerschutz optimal unterstützen. Dass dies auch ohne ökonomische Einbussen möglich ist, zeigen die kürzlich entwickelten, auf standortspezifischen Eigenschaften basierenden Ansätze. Unterdessen erblicken wir von unserem Boot aus die Stadt Schaffhausen. Beenden wir hier unsere gewässerschutz- und agrarpolitische Reise? Oder können wir den Rheinfall über Land passieren und dabei die Zeit für eine konstruktive Diskussion rund um die aktuelle Agrarpolitik 2011 nutzen? Gestärkt und mit neuen Ideen an Bord könnten wir unterhalb des Rheinfalls wieder wasern und in frischer Fahrt die anstehenden Probleme lösen.

